

WER BRAUCHT SCHON GLETSCHER?

Pressereader

Statement Gebi Mair (Klubobmann)

“Die Gletscher sind das weiße Gold von Tirol. Sie gehören zu Tirol wie die Almen und die Tracht. Sie sind Teil der Tiroler Kultur, sind enorme Wasserspeicher, tragen aufgrund der Sonnenstrahlen-Reflexion (Albedo-Effekt) zur Erdabkühlung bei und sind ein touristischer Anziehungsmagnet. Ihr leiser, aber immer schnellerer Tod bringt für Tirol neue Gefahren und beträchtliche Einbußen mit sich. Die Tiroler Landesregierung negiert all das. Sie muss viel mehr unternehmen, um unsere Gletscher längst möglich zu schützen und die Auswirkungen für Mensch und Natur so gering wie möglich zu halten.”

Statement Barbara Neßler (Nationalrätin)

“Die Tiroler Gletscher sichern tausende Arbeitsplätze. Gerade der Tiroler Tourismus profitiert enorm von den Gletschern. Denn sie bieten nicht nur im Winter Schneesicherheit und eine spektakuläre Kulisse, sie sind auch für den Sommertourismus ganz entscheidend. Denn Gletscher speisen u.a. im Sommer die schönen Bergflüsse und sie lassen faszinierende Wasserfälle entstehen, die als Attraktionen von Einheimischen wie Gästen geschätzt werden. Darüber hinaus üben sie für Bergbegeisterte eine ungemeine Faszination aus. Verschwinden die Gletscher, verarmt das hochalpine Ökosystem. Und mit ihm wird auch die Wertschöpfung im Tourismus leiden.”

WIE DRAMATISCH ES UM DIE TIROLER GLETSCHER STEHT:

- **Rekordschmelze:** Von **90** beobachteten Gletschern durch den Alpenverein, sind **87** kontinuierlich am Rückzug. 2023/24 war der dritthöchste Rückzugswert in der Messgeschichte mit einer durchschnittlichen Schrumpfung von **24,1m**.
- **Detailergebnisse:** Mit **-227,5 Metern** hat der Sexegertenferner in den Ötztaler Alpen einen neuen Negativrekord aufgestellt. Ihm folgen mit **-176m** der Taschachferner und mit **-104** des Gepatschferner, Österreichs zweitgrößtem Gletscher
- **Der leise Tod:** Die Tiroler Gletscher haben sich bereits **60 Prozent** ihrer Masse verloren
- **Klimakrise:** Beschleunigt sich die Erderhitzung weiter, sterben die Gletscher in den Ostalpen in allerspätestens **40 Jahren** aus; Das Gletscherhaushaltsjahr 2023/2024 war um **1,9 °C** wärmer als der langjährige Durchschnitt. Besonders hohe Temperaturen in den Sommermonaten Juni, Juli und August führten zu einer beschleunigten Schmelze der Gletscher. Zudem blieben wichtige Sommer-Schneefälle, die die Eisschmelze bremsen könnten, aus.

Grafiken und detaillierte Daten unter: <https://www.alpenverein.at/gletschermonitor>

WARUM SIND GLETSCHER SO WICHTIG

- **Kulturelles Erbe:** Die Gletscher prägen und formen die gesamte Tiroler Natur mit. Sie gehören zu Tirol wie die Almen und die Tracht. Sie sind ein Tiroler Kulturgut.
- **Wassershaushalt:** Gletscher sind gigantische Wasserspeicher, die für ein einzigartiges hochalpines Ökosystem in den Bergtälern sorgen und zur Artenvielfalt beitragen. Darüber hinaus wirken sie über tausende Kilometer weit. So hängt der Fluss Po ganz wesentlich von seinen Gletscherzuflüssen ab. Trocknen die Gletscher aus, führt das zu Wasserknappheit in weiten Teilen Mitteleuropas. Auch in Tirol sind viele Bergflüsse von Gletschern abhängig und drohen in den Sommermonaten auszutrocknen: z.B. **Vernagtbach, Rotmoosache, Gurgler Ache, Pitztaler Ache;**
- **Wasserkraft:** es gibt einen guten Grund, warum sich viele der riesigen Tiroler Stauseen in Einzugsgebieten von Gletschern befinden. Denn das kontinuierliche Schmelzwasser im Sommer trägt wesentlich zur stabilen Energieproduktion bei. Bleibt die Gletscherspende aus, kann bei weitem nicht mehr so viel Strom generiert werden.
- **Wertschöpfung:** Die Tiroler Gletscher sichern tausende Arbeitsplätze. Im Sommer wie im Winter faszinieren Gletscher und sind wahre Anzugsmagneten. Sie ermöglichen eine Ausdehnung der Ski-Wintersaison durch die Schneesicherheit und ziehen viele Skitourengeher*innen an. Im Sommer tragen sie als beliebtes Wanderziel und Fotomotiv genauso zur Attraktion bei, wie die zahlreichen Wasserfälle, die sich aus dem Schmelzwasser ergeben; Ein Beispiel ist der Grawa-Wasserfall, der sich u.a. aus Sulzenau-Ferner und Fernerstube speist und im Stubai eine beliebte Attraktion ist.
- **Biodiversität:** Die Tiroler Gletscher beherbergen einzigartige **alpine Ökosysteme** mit spezialisierten Pflanzen und Tieren (z.B. Schneehase, Alpenglöckchen); Der Gletscherschwund gefährdet deren Lebensräume massiv.
- **Erdabkühlung:** Gletscher und Eisflächen spielen eine entscheidende Rolle im Klimaschutz, insbesondere durch den sogenannten **Albedo-Effekt**. Ihre hellen Eis- und Schneeflächen reflektieren einen Großteil des einfallenden Sonnenlichts zurück in die Atmosphäre, wodurch die Erdoberfläche kühl gehalten wird. Schmelzen die Gletscher und Eisflächen, werden sie durch dunklere Land- oder Wasserflächen ersetzt, die mehr Sonnenenergie absorbieren. Dies führt zu einer zusätzlichen Erwärmung und beschleunigt das weitere Abschmelzen der Gletscher

WAS DROHT, WENN DIE GLETSCHER AUSTROCKNEN

- **Wassernotstand:** in weiten Teilen Europas (u.a. Norditalien, Österreich, Ungarn, Slowakei und Rumänien.)
- **Hochwassergefahr:** durch schnelle Eisschmelze in Kombination mit Starkregen
- **Gedrosselte Energiegewinnung:** Verkümmerte Gletscher heißt in Summe jährlich weniger Schmelzwasser, das sich langfristig auf die Wasserkraftproduktion und die Rentabilität negativ auswirkt. Allen voran durch die lange Laufzeit, den massiven Kostenaufwand und Eingriff in die instabile Natur stellt sich die Frage der Sinnhaftigkeit.

- **Mikroplastik im Körper:** Der zunehmende Einsatz von Gletschervlies führt zu einer gesundheitsgefährdenden Zunahme an Mikroplastik in unserem Wasser. Untersuchungen, beispielsweise am Stubaier Gletscher, haben gezeigt, dass sich Fasern dieser Vliese im umliegenden Sediment und in Gletscherbächen ansammeln können, was auf eine Freisetzung von Mikroplastik hindeutet. Diese Kontamination stellt nicht nur eine Gefahr für Wasserlebewesen und die lokale Artenvielfalt dar, sondern kann auch die Qualität von Trinkwasserquellen beeinträchtigen.
- **Neue Naturgefahren:** Der Gletscherrückgang (in Kombination mit Rückgang des Permafrosts) destabilisiert die umliegende Bergwelt und kann zu Steinschlägen, Hangrutschungen etc. führen. (Siehe Marmolata Gletschersturz 2023) Flutwellen durch Gletscherseen sind ebenfalls neue Naturgefahren (siehe Wasserkraftwerk Kaunertal); All diese Gefahren können Infrastruktur und Siedlungsgebiete treffen
- **Beschleunigung der Klimakrise:** Bleibt der Albedo-Effekt aus, beschleunigt sich die Klimaerhitzung mit all ihren fatalen Folgewirkungen wie Meeresspiegelanstieg, Dürre, Hitze, Unwetter
- **Einbruch in der Wertschöpfung:** Der Gletscherschwund führt jetzt schon zu massiven Mehrinvestitionen in den Gletscherskigebieten. Stützen im "ewigen Eis" müssen erneuert werden, Gletscherspalten Jahr für Jahr unter massivem Einsatz von Schwerkraftgeräten planiert werden und Hänge gesichert werden. Das macht Skifahren zu einem noch teureren Vergnügen. Verschwinden die Gletscher und Flüsse, werden auch viele Gäste auf den Hütten und Hotels ausbleiben. Denn von der faszinierenden hochalpinen Landschaft inklusive Artenvielfalt wird wenig übrigbleiben.

WAS DIE LANDESREGIERUNG JETZT UNTERNEHMEN MUSS

Ein vollständiger Stopp des Gletscherrückgangs ist aufgrund der fortgeschrittenen Klimakrise mittelfristig nicht realistisch. Eine Verlangsamung und langfristige Stabilisierung ist aber möglich.

1. Vollständigen Gletscherschutz umsetzen:

Nach wie vor sind die Gletscher in Tirol nicht vor Zerstörung und weiterer Erschließung geschützt. Zahlreiche Initiativen der Grünen wurden vonseiten ÖVP/SPÖ abgeblockt um das Raumordnungsprogramm Gletscherschutz so abzuändern, dass ein für alle Mal Schluss mit den Erschließungsfantasien ist. Eine deutliche Absage an die Erschließungsprojekte Ötztal-Pitztal und Kaunertal-Langtauers ist angesagt.

2. Neues Gefahrenmonitoring etablieren

Instabile Hänge, mehr Murenabgänge, Gletscherseen - Tirol droht ganz neues Gefahrenpotential. Dem muss die Landesregierung viel mehr Rechnung tragen. Bestehende hochalpine Projekte müssen überprüft und neue Projekte - allen voran Wasserkraftprojekte im Hochgebirge - einer verschärften Kontrolle unterzogen werden;

3. Geld in Klimaschutz statt Straßenprojekte investieren

Tirol gibt Millionen und Abermillionen für Umfahrungen und Tunnelprojekte aus, während sie selbst bei kleinsten Klimaschutzprojekten mit Förderungen geizt. Bestes Beispiel: Radwege. Sie werden im Schneckentempo - wenn überhaupt - gebaut, während die Landesregierung keine Gelegenheit

auslöst, um bei Straßenneubauten mit der Schaufel zur Stelle zu sein. Die Landesregierung lehnt sich beim Klimaschutz zurück, statt den Turbo zu zünden.

4. Sonder-Budget für Wegenetz

Der Sommertourismus gewinnt zunehmend an Bedeutung für Tirol im Sinne des Ganzjahrestourismus. Gleichzeitig wird der Erhalt der alpinen Wanderwege für Organisationen wie den Alpenverein aufgrund der oben beschriebenen Problemfelder zu einer immer größeren Herausforderung und finanziellen Belastung. Die Tiroler Landesregierung muss den Druck auf die Bundesregierung für eine langfristige finanzielle Absicherung des Wegenetzes erhöhen - und ihren finanziellen Beitrag leisten. 10 Millionen Soforthilfe wären ein erster Anfang; Insgesamt benötigt es 95 Millionen an Gesamthilfe, um Hütten und Wege abzusichern. Aktuell erhalten die alpinen Vereine in Österreich eine Bundesförderung, die nur etwa 18% der laufenden Instandhaltungskosten der Hütten abdeckt. Dies bedeutet, dass der größte Teil der Finanzierung aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und anderen Quellen gedeckt werden.

6. Luftgrenzwerte verbessern

Häufig wird der Einfluss von Rußpartikeln auf das Abschmelzen der Gletscher unterschätzt. Je dunkler die Oberfläche, desto höher der Wärmeeintrag. Ein schnellerer Umstieg auf elektrische Antriebe im Verkehr und eine Absenkung der Grenzwerte nach IG-Luft führen gleichzeitig zu einer besseren Luft in Tirol und zu weniger Rußeintrag auf den Gletschern. Luftreinhaltung ist daher aktiver Gletscherschutz und wirkt unmittelbar. Die Grenzwerte für die Luftverschmutzung sollten daher in Tirol aktiv abgesenkt werden. Auch die Wärmewende mit weniger Emissionen aus Hausbrand trägt zu weniger Rußeintrag am Gletscher bei.

7. Kampf gegen Mikroplastik: alte Gletschervliese verbieten

Alte Gletschervliese bestehen aus verschiedenen Plastikverbindungen. Der Austrag von Mikroplastik kann in vielen Gewässern nachgewiesen werden, auch in weit entfernten. Eine Umstellung auf plastikfreie Vliese ist deshalb unbedingt notwendig und ein landesgesetzliches Verbot von alten Plastikfolien auf Gletschern unbedingt notwendig.

5. Bewusstsein schaffen für die „weißen Riesen“ und sensibilisieren

Es ist bezeichnend, wenn die UNESCO das Internationale Jahr des Gletscherschutzes ausruft, und eine Suche auf der Website des Landes genau einen einzigen Treffer mit dem Begriff „Gletscherschutz“ mit Juni letzten Jahres ausspuckt, wo lediglich erwähnt wird, dass es ein Gletscherschutz-Programm gibt. Es gibt also null Öffentlichkeitsarbeit dazu. Keine Presseaussendungen, keine Veranstaltungen oder Aktionen. Jedem Sportler/Sportlerin wird unmittelbar nach seinen Erfolgen gratuliert, jedes Jubiläum zelebriert, aber wenn es um Bewusstseinsbildung für die herausragende Stellung der Tiroler Gletscher geht, dann schweigt die Landesregierung. Das muss sich dringend ändern.

Mögliche Sensibilierungsmaßnahmen:

- ✓ *Landeskampagne für den Schutz der Gletscher*
- ✓ *Schwerpunktausgabe in der Landeszeitung*
- ✓ *Landtagsenquete*
- ✓ *Ausstellung im Landhaus*
- ✓ *Bewusstseinsbildung an Schulen*